

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte
 Garmond-Gelle oder deren
 Raum 2 Kreuzer.
 Annoncen, die bis Montag, Mitt-
 woch u. Freitag Mittags eintreffen,
 finden in der Tags darauf erschein-
 enden Nummer Aufnahme.

Erscheint wöchentlich
 3mal und kostet in Waib-
 lingen vierteljährlich 30 fr.,
 durch die Post bezogen:
 vierteljährlich 36 fr.

No 93.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 6. August 1872.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Kems-Bahn.

Veraccordirung von Bau-Arbeiten.



Die nachbezeichneten Arbeiten an den Hochgebäuden der Bahn
von Canstatt bis Unterböbingen
 werden im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen im Wege der schriftlichen Submission zur Ausführung in
 Accord gegeben:

Bezeichnung der Stationen und Wärterhäuser.	Maurer- und Steinhauer- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Gypfer- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Flaschner- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Pflaster- Arbeit.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Station Fellbach	—	—	42	33	21	26	—	—	—	—	40	31	—	—
„ Waiblingen	—	—	—	—	37	33	18	—	—	—	—	—	—	—
„ Endersbach	32	3	—	—	15	36	18	2	—	—	—	—	—	—
„ Grumbach	—	—	—	—	17	13	—	—	—	—	9	3	—	—
„ Winterbach	—	—	—	—	22	30	—	—	—	—	7	28	33	—
„ Schorndorf	—	—	—	—	41	34	20	59	109	—	20	—	15	—
„ Plüderhausen	273	36	53	4	18	53	30	53	—	—	59	57	—	—
Wärterhäuser Nro. 40—42.	16	36	—	—	—	—	—	—	—	—	5	11	—	—
Station Waldhausen	67	42	—	—	12	47	42	54	33	39	22	54	—	—
Wärterhäuser Nro. 44—47.	55	24	—	—	—	—	16	24	—	—	8	9	—	—
Station Vorch	161	48	—	—	12	13	42	—	26	44	52	48	—	—
Wärterhäuser Nro. 50—55.	53	23	—	—	20	12	19	8	—	—	15	49	—	—
Station Gmünd	149	5	97	54	144	50	—	—	311	48	148	14	15	—
Wärterhäuser Nro. 58—66.	63	32	—	—	31	6	18	30	—	—	21	44	—	—
Station Unterböbingen	58	—	—	—	74	34	—	—	43	3	—	—	—	—
Zusammen	931	9	193	31	470	27	226	50	524	14	412	28	88	—

Von dem Kostendoraufschlag und den Bedingungen kann bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Herren Bahnmeistern
Seeger in Waiblingen und **Baas in Gmünd** Einsicht genommen werden. Angebote zur Uebernahme obiger
 Arbeiten sind von Meistern, welche für unterzeichnete Stelle nicht schon gearbeitet haben, mit genehmigtem beglaubigten Ver-
 mögens und mit Tüchtigkeitszeugnissen belegt

längstens bis Samstag den 10ten d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

schriftlich, versiegelt und portofrei an unterzeichnete Stelle einzusenden.

Schorndorf, den 3. August 1872.

K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Esslingen.

Schleiferlehrling- Gesuch.

Ein solcher findet unter äußerst
 günstigen Bedingungen eine Lehrstelle
 bei **G. Kemmer.**

Waiblingen.

Einige Mädchen,

welche ordentlich Nähen können, fin-
 den gegen gute Bezahlung dauernde
 Beschäftigung im Hause des Herrn
 Zerrer 2 Treppen hoch.

Stuttgart.

Abtrittlerer-Gesuch

Zu 2 Abtritte, welche gut zum Seeren zu-
 gänglich sind, wird ein zuverlässiger Mann
 gesucht.

Näheres Silberburgstraße Nr. 77
 1 Stiege hoch.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Morgen hohen
 Klee im jungen Weinberg und 1 Brtl.
 hohen Klee ebendasselbst hat zu ver-
 kaufen

Glazer **Kienze** Wittwe.

Steinreinach.

4 Eimer 1871er Wein hat
 zu verkaufen

D. Reinhardt.

Ein stille Familie sucht in mög-
 lichster Balde ein

Dienstmädchen.

Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Es wird eine

Feuerwerkstätte,

mit oder ohne Logis, zu miethen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Enderbach.
**Bau-Reparations-
Ankündigung.**

Nächsten Freitag den 9. ds. Mts. Morgens 8 Uhr wird auf hiesigem Rathhause die Einziehung neuer Wände und sonstige Verbesserungen am Armenhause im Abstreich verankert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Voranschläge sind für:

Maurer-Arbeit	72 fl. 26 kr.
Zimmer-Arbeit	63 fl. 52 kr.
Schreiner-Arbeit	20 fl. 54 kr.
Glaser-Arbeit	12 fl. 24 kr.
Schlosser-Arbeit	10 fl. —

— 179 fl. 36 kr.

Den 5. August 1872.

Gemeinderath.

Zeugniß.

Unterzeichneter litt seit mehreren Jahren an Rheumatismus und einseitigem Kopfweg (Migräne) und hat nun seine Genesung der ausgezeichneten Wirkung der

**amerikanischen
Gichtsalbe**

zu verdanken, weshalb er dieses Mittel einem jeden derartig Leidenden auf's Beste empfiehlt

Ulm, 1871.

Bodenmüller, Profos.

Die amerikanische Gichtsalbe ist allein ächt zu haben bei

A. Moll

in Waiblingen.

Waiblingen.

Es hat Jemand ein Kinderwägelchen zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Bäckerei- und Wirthschafts-
Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich die von meinem Vorfahrer Herrn Bäckermeister Reinhardt betriebene Bäckerei und Wirthschaft fortführen werde. Dankend für das meinem Vorfahrer geschenkte Zutrauen, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich empfehle daher meine Bäckerei und Wirthschaft unter Zusicherung guter Waaren und reinen Getränken und sehe einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christian Bregler.

Wichtig für alle Militärpflichtigen u. Behörden!

Im Verlage der J. Gessischen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen:

Das Deutsche Kriegsdienstgesetz

mit seinen

Pflichten und Rechten für den Einzelnen

und Notizen über besondere Dienstverhältnisse

(Beurlaubtenstand, einjährig Freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten, Avantageure, Kadetten).

Populär dargestellt von Premierlieutenant **A. Pfister.**

Preis 36 kr.

Um in allen beteiligten Kreisen, namentlich in denen der Pflichten selbst, ihrer Berather und der ihnen zunächst stehenden Behörden, die Kenntniß aller für jeden einzelnen Fall zur Anwendung kommenden militärischen Gesetze zu verbreiten und dem eigensten Interesse der Pflichten aller Kategorien zu dienen, dürfte die vorstehend genannte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen, indem sie eine geordnete Uebersicht über alle einschlägigen Militärgesetze bietet und für jeden einzelnen Fall Anweisungen und Fingerzeige sowohl über die Verpflichtungen, denen nachzukommen ist, als über die Rechte, welche in Anspruch genommen werden können.

Die auf jedes einzelne Militärdienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der Militärersatzinstruktion, der Landwehrrordnung u. s. f. sind, um den Text nicht zu unterbrechen, in dem ausführl. Sachregister bei jedem einzelnen Schlagworte aufgeführt und dürfte diese Einrichtung die Anwendung der Gesetze selbst für jeden einzelnen Fall wesentlich erleichtern.

Eine Uebersicht über die Organisation, Formation u. Stärke der deutschen Armee leitet das Ganze ein.

Gefällige Bestellungen auf diese zeitgemäße Schrift besorgt

die Expedition dieses Blattes.

Tages-Neuigkeiten.

† **Stuttgart**, 4. August. Die Gemeinde Stuttgart hat in den letzten Tagen ein nicht unbedeutendes Bauwesen in Angriff genommen, das neue Stadt-Magazin; dasselbe erhält eine Länge von etwa 170' und kommt zwischen die Seidenstraße und den Hoppenlau-Friedhof zu stehen. Zu den größten hier ausgeführten Bauten gehören die beiden für die Volks- und Mittelschule bestimmten Gebäude zwischen der verlängerten Garten- und Paulinen-, sowie der Kasernen- und Schloßstraße. Das erstere der beiden Gebäude wird heuer mit dem zweiten Stockwerke abgeschlossen und kommenden Jahr vollendet; das zweite wird kommenden Jahr in Angriff genommen. Zwischen beiden liegt eine Turnhalle und ein Turnplatz. Die Dauer des Bauwesens ist auf 4 Jahre berechnet. Bauart ganz massiv.

Darmstadt, 3. August. Die wegen großartiger Ladendiebstahl- oder Magazin-diebstahl eingeleitete Untersuchung, in welche verschiedene, den höheren Ständen angehörige junge Leute verwickelt sind, und welche fortwährend an Umfang zu gewinnen scheint, bildet das allgemeine Tagesgespräch. Ein schwer beteiligter Hausburche hat sich dem Arm der Gerechtigkeit durch Erschießen entzogen. — Während im Geschäftsverkehr

das holländische Silbergeld zur großen Belästigung der Handeltreibenden fast ausschließlich dominiert, herrscht auf der anderen Seite ein sehr empfindlicher Mangel an Scheidemünze. — Die auf der Ludwigsbahn neuerdings eingeführten, ungemessen wohlfeilen Arbeiterzüge erfreuen sich einer starken Frequenz. — Das Projekt, von der Odenwaldbahn (Reinheim) aus eine Bahn durch das Gersprenzthal nach Reichelsheim und von da durch das Weschnitzthal nach Weinheim zu führen, findet neuerdings wieder mehrfache Beachtung. Die Trainverhältnisse sollen keineswegs besonders ungünstig sein. Der Verkehr jener Gegend, insbesondere der für die Rentabilität einer Bahn so wichtige Handel mit Landesprodukten, ist gegenwärtig ein sehr bedeutender.

■ **Bingen**, 2. August. Es ist der Feuerwehr gelungen, den gestern ausgebrochenen großen Brand soweit zu dämpfen, daß die hart bedrohte katholische Kirche und das Schulhaus gerettet sind. Im Ganzen sind etwa 10 Häuser abgebrannt.

Frankfurt, 4. August. Heute Nacht hatten wir das dritte Brandunglück innerhalb 18 Stunden. Am Vormittag und am Nachmittag entstanden kleine Brände, die schnell gelöscht wurden. Nachts um 1 1/2 Uhr gerieth die Fries'sche Fabrik in Sachsenhausen in Flammen; eines der Hintergebäude

derselben brannte herunter; doch gelang es, gegen 3 Uhr des Feuers Herr zu werden.

Frankfurt a. M., 4. August. Es wird uns mit dem Merkmal der Verbürgung eine Entführungsgeschichte aus — Frankfurt a. M. mitgetheilt, deren romanhafter Ansich uns gleichwohl zu dem äußersten Vorbehalt nöthigt. Am Peterssthor dahier soll nämlich eine junge Dame mittelst eines Blumenmädchens, das angeblich nicht wechseln konnte, an einen Herrschaftswagen gelockt worden sein, um der darin sitzenden tief verschleierten Dame das kleine Geld zu geben. In dem Momente, wo sie das Geld hinreichte, erhoben sich zwei starke Arme, welche sie sofort in das Innere des Wagens zogen, wobei ein Bedienter behilflich war. Man hinderte das Mädchen am Schreien und hielt ihr Blumen, mit einer betäubenden Essenz begossen, unter die Nase, wodurch sie alsbald das Bewußtsein verlor. Wohin es ging, vermag sie nicht zu sagen. Sie erwachte erst Mittags 4 Uhr auf einem mit Stroh bedeckten Bauernwagen, auf den man sie in ihrer Bewußtlosigkeit unterwegs transportirt haben muß, in der Gegend von Friedberg, fühlte sich aber noch zu schwach, um sich zu erheben, was ihr erst später gelang. Sie versuchte nun, sich in einem unbewachten Momente von dem Wagen zu entfernen, merkte als dieß nicht ging, daß sie angebunden war; sie raffte indessen ihre ganze Kraft zusammen, und riß die Stricke ab, worauf sie vom Wagen sprang und voll Verzweiflung querfeldein davon lief. Der Fuhrmann ließ das Mädchen laufen. In der größten Aufregung kam die Unglückliche nach Nauheim, wo sie eine Bekannte traf, die sich ihrer trostlosen Lage annahm und sie in sicherer Begleitung wieder zurück nach Frankfurt brachte. Es sind angeblich eifrige Untersuchungen im Gange, die Thäter zu ermitteln. (Fr. Z.)

Nürnberg, 2. August. Eine schreckliche Unglücksstunde durchflog gestern Abend unsere Stadt: in der Meßthaler'schen Eisenguhmaaren-Fabrik war plötzlich der Dampfessel zersprungen und zwar mit solcher Heftigkeit, daß er einen Theil der Fabrikgebäude wegsegte und eine Anzahl von Personen — man spricht von 14 — theils getödtet, theils schwer verwundet wurden. Die letzteren wurden eiligst in's Krankenhaus verbracht. Es hatte sich sofort eine ungeheure Menschenmasse am Orte des Unglücks versammelt und wird erst heute möglich sein, Näheres über die ganze traurige Katastrophe zu ermitteln. (Nürnberg. A.)

Leipzig, 1. August. In der Bayrischen Straße ist heute, wie das „L. Tagbl.“ meldet, ein Hauseinsturz erfolgt. Das betreffende Haus war im Bau bis auf den vierten Stock bereits vollendet. Nur ein Theil der Arbeiter rettete sich, da alle in den drei Stockwerken vertheilt waren. Indeß wurde Niemand getödtet, obwohl sechs der herabgestürzten Arbeiter theils schwer, theils leicht verwundet sind. Als Grund der Katastrophe gibt das „Tagbl.“ mangelhafte Bauart an.

Bonn, 4. August. Das hier abgehaltene 4. deutsche Turnfest ist außerordentlich zahlreich besucht. Aus Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Belgien, Rußland, England und Amerika sind gegen 4000 Turner eingetroffen. Die Eröffnungsrede hielt Weibtreu, welcher besonders die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs betonte.

Crefeld, 29. Juli. Ein junger Mann, der auch keine Freude an dem Soldatenstand hatte, war, um diesem Zwange zu entgehen, vor ungefähr 6 Jahren nach London ausgewandert, hatte sich dort etablirt und führte bis jetzt ein brillantes Geschäft. Vorgestern reiste er nach Crefeld, um seine Eltern und Geschwistern nach langer Abwesenheit einmal wieder zu sehen und zu begrüßen. Doch kurz war die Freude des Wiedersehens, denn plötzlich erschien die Nemesis in Gestalt eines Polizei-Beamten, der den Deserteur im Auftrage der Militär-Behörde verhaftete und hinter Schloß und Riegel brachte. Derselbe ist diesen Morgen schon dem Commando in Düsseldorf übergeben worden.

Wien, 3. August. Kaiser Wilhelm ist heute 1½ Uhr Nachmittags in Wels eingetroffen, wo er am Bahnhofe von dem Erzherzoge Karl Ludwig im Namen des Kaisers empfangen wurde. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalte, von dem Erzherzoge begleitet, die Reise nach Salzburg fort, woselbst er um 4¾ Uhr Nachmittags eintraf und im „Hotel zum Erzherzog Karl“ abstieg. Am Bahnhofe wurde der Kaiser von

dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Am Sonntag reiste der Kaiser zum Besuche des deutschen Kronprinzen nach Berchtesgaden, Montag früh nach Gastein.

Wien, 3. August. Die „N. fr. Presse“ erfährt, daß die Regierung den Landesbehörden in einem Erlasse Verhaltungsnormen bezüglich der Niederlassung aus dem deutschen Reiche ausgewiesener Jesuiten ertheilt hat. Der Erlaß berief sich wesentlich auf die bestehenden Gesetze betreffs der Gründung neuer Convente geistlicher Orden und Congregationen, behalte jedoch für den Fall besonderer Anstände die Entscheidung dem Ministerium vor; die Bewilligung der Niederlassung von nicht-österreichischen Geistlichen werde dem Ermessen und Takte der Statthalter überlassen.

Wien, 1. August. In den mannichfaltigsten Lesarten — schreibt man der „Karlser. Ztg.“ — lief schon seit mehreren Tagen die Meldung von einer Geister-Erscheinung in der Hofburg um, die die angstgefüllten wachstehenden Soldaten von ihren Posten treibe; im Detail erfuhr man nur, daß der Geist in Frauenkleidern sich sehen lasse. Jetzt hat aber das Gerücht bestimmtere, und zwar solche Formen angenommen, daß eine amtliche Aufklärung kaum umgangen werden kann. Der Geist soll in Gestalt und Kleidung der Erzherzogin Sophie gesehen, in der letzten Nacht aber von einem Soldaten, der mehr Muth gehabt, als seine Vorgänger, auf dem Posten, nachdem er vergebens angerufen worden, niedergeschossen worden sein, und da die Vermuthung nahe liegt, daß die Erscheinung der verstorbenen Mutter des Kaisers „gewisse schlafende Gewissen zu wecken und zu rühren berechnet gewesen“, ist, wie gesagt, ein Todtschweigen der Angelegenheit nicht füglich mehr möglich.“ Daß sich in der Wiener Hofburg ein Geist hat sehen lassen, ist seit Joseph II. nicht dagewesen und so unwahrscheinlich, daß wir die Erzherzogin Sophie gar nicht zu beschwören brauchen, um einer ganz körperlichen Lösung des Geheimnisses sehr nahe zu kommen.

Kopenhagen, 3. August. Die Kronprinzessin Louise wurde heute Nachmittags um 4 Uhr von einem Kronprinzen entbunden.

Paris, 3. August. Nach der Abstimmung über die Eisenbahnvorlage Clermont-Tulle und nach Erledigung einiger anderen Vorlagen von lokalem Interesse wurde die Session der Nationalversammlung heute geschlossen.

Handel und Industrie.

† **Getreidebericht** der „Schweiz. S. Ztg.“ vom 29. Juli. Die verlossene Woche und die jetzt beginnende dürfen wohl als die Mitte der dießjährigen Erntezeit betrachtet werden, denn bis weit in das nördliche Deutschland hinein hat der Schnitt des Winter- und theilweise auch des Sommergetreides begonnen. Abgesehen von einigen Gewittern und Hagel-schlägen, die nun einmal in dieser Jahreszeit nicht ganz ausbleiben können, war das Wetter ungefähr 10 Tage lang sehr günstig; für die begonnene Woche läßt sich leider, nach der Natur der seit dem 27. eingetretenen atmosphärischen Bewegungen, nicht das Beste erwarten. Hoffentlich geht es uns hierbei wie allen Wetter-Propheten, deren Weisheit schon am nächsten Tage vom Himmel dementirt wird. Was die Preise betrifft, so setzt Frankreich mit der größten Entschiedenheit die Baisse fort. Mag auch die Ankündigung einer Getreideausfuhr für 400—500 Millionen Fr. eine arge Uebertreibung enthalten und nur als Declame für die Anleihe in die Welt geschickt werden, — soviel ist gewiß, daß die Erndte von den Pyrenäen bis zur belgischen Grenze eine sehr reiche, theilweise eine fast unerhörte günstige ist und daß den ärgsten Pessimisten kaum ein paar schwarze Körner als Trost bleiben. Außerhalb Frankreichs ist die Stimmung viel weniger zuversichtlich und schon in Belgien halten sich, bei momentan schwachen Vorräthen, die Preise ziemlich fest. In England, das in diesem Jahre von ausnahmsweise vielen Gewittern heimgesucht zu werden scheint, trat zwar eine große Mattigkeit ein, jedoch ohne daß es zu einem erheblichen Abschlag kam. Das Gleiche kann man von Nord- und Mitteldeutschland sagen, wo man übrigens (namentlich westlich der Elbe) mit der Erndte zufrieden ist. In Ungarn wird viel geklagt, — mit wie viel Recht, ist schwer zu sagen. Am Wiener Markt dauert die Baisse langsam fort. In Süddeutschland bleibt die Stimmung

fest und bei uns vollzieht sich der Rückgang so langsam, daß der seit vier Wochen erfolgte Abschlag in Rorschach nur 29, in Zürich nur 23 Cts. per dopp. Ctr. Brodgetreide betrug. Bei solchen Preisen könnte der Bezug von österreichischer Waare bald wieder lohnend sein, während andererseits Marseille, das noch fortbauend recht beträchtliche Zufuhren empfängt, sein Angebot verstärken dürfte."

Hieran reihen wir einige Berichte aus dem Schwabenland: die „Tübg. Chronik“ berichtet: der Stand der Früchte kann als ein sehr günstiger bezeichnet werden, da sowohl Quantität, als Qualität Nichts zu wünschen übrig lassen. Die Einheimigung der Gerste hat schon Anfangs der vorigen Woche begonnen und wird man jetzt mit dem Schneiden des Dinkels anfangen müssen. Der Hopfen und der Wein haben sich, trotzdem daß beide unter dem starken Hagelschlag am Pfingstfeste sehr gelitten haben, dennoch wieder erholt und lassen einen immer noch schönen Ertrag erhoffen. Obst werden wir freilich diesmal nicht Viel bekommen, da die Obstbäume vom Hagel so stark beschädigt wurden, daß wir auch nächstes Jahr auf keine besonders gute Obsterndte werden rechnen können. — Aus Friedrichshafen berichtet das „Seeblatt“: Der im Allgemeinen vorzügliche Witterungsgang des Monats Juli, welcher das Wachsen und Reifen der Feld- und Gartenfrüchte ungemein förderte, hat wohl manche Hoffnung aufgerichtet, die Mai und Juni sinken ließen. In unserer Umgegend ist die Ernte in vollem Gange, in manchen Gemeinden wohl schon eingeheimst und mag an Ausgiebigkeit den Ernten früherer Jahre nicht nachstehen. Auch die Kartoffeln versprechen einen günstigen Stand.“ — Der „Leibote“ berichtet aus Kirchheim: „Die Erndte ist nunmehr auch in unserem Bezirke in vollem Gange und verspricht sowohl quantitativ als auch qualitativ einen guten Erfolg. Die Gewitter-Regen sind eine wahre Wohlthat, namentlich für das im Freien beschäftigte Arbeitspersonal.“

Mont-Cenisbahn. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Eisenbahnen von Ober-Italien wurde der Correspondenz- und Personenverkehr auf der Mont-Cenis-Bahn seit dem 26. Juli wieder aufgenommen. Die Reisenden haben aber zwischen St. Michele und St. Giovanni di Morдона eine Strecke von 700 Meter zu Fuß zurückzulegen; Gepäck wird nur bis zum Gewichte von 30 Kilogramm per Collo angenommen. Der Waarenverkehr in Eil- und Frachtfuhr bleibt bis auf Weiteres beschränkt auf die Strecke bis St. Michele.

Ueber das Erntergebnis in Ungarn laufen fortwährend die entgegengesetztesten Nachrichten ein, die jedoch im Ganzen nur bestätigen, daß die obere Theilsgegend, überhaupt die nördlicheren und mittleren Landstriche, ein besseres Resultat ergeben, als die südlichen.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Wie die „N. fr. Pr.“ hört, hat sich die österr. Regierung mit der ungarischen ins Einvernehmen gesetzt und der letzteren den Vorschlag gemacht, das Gesuch der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft wegen Ausgabe neuer Aktien abschlägig zu bescheiden, dafür jedoch die Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Refundierungsverhandlungen auszusprechen.

Das Erntergebnis in Rumänien rejumirt sich dahin, daß die Herbstsaat des Weizens in einzelnen Theilen des Landes (sowohl in der Wallachei als in der Moldau) sowohl quantitativ als qualitativ ein schönes Resultat gibt. Die Frühjahrssaat aber, die in Folge der vielen Regen sehr spät bestellt werden konnte, ist nur sehr mittelmäßig gerathen. Die kleine Wallachei, sonst der fruchtbarste Theil der Länder, stellt heuer kaum eine mittelmäßige Ernte in Aussicht.

Verschiedenes.

Reise-Unschlichkeiten. Ein Präfect aus der Moldau löste vor Kurzem im Bahnhofe zu Bukarest eine Karte für die zweite Classe nach Braila, stieg aber in eine Coupe-dritter Classe ein, weil er dajelbst zwei schöne, junge Griechinnen bemerkte. Als er sich aber unterwegs sehr unanständig den Damen gegenüber benommen hatte, reclamirten dieselben bei dem Zugführer, welcher den Präfecten ersuchte, sich auf seinen Platz zu begeben, damit die Damen ruhig fahren könnten. Der Reisende verließ zwar das Coupe, drohte jedoch beim Aussteigen aus demselben den Damen, daß er Rache nehmen

werde. Er hielt auch Wort. Eine dieser zwei Damen steckte später den Kopf aus dem Fenster des Coupes und der lebenswürdige Präfect schoß mit einem Revolver auf dieselbe. Glücklicherweise aber ging der Schuß fehl. Der Zugführer glaubte, daß bei der Locomotive etwas geplagt sei, wurde aber aufmerksam gemacht, daß ein Passagier einen Schuß abgefeuert habe. Er stieg daher in das Coupe ein, woher der Schuß gekommen war, und fragte einen Capitän in diesem Coupe, wer gefeuert habe. Der Capitän zeigte auf den Präfecten. Der Zugführer forderte kraft seiner Instructionen den Präfecten auf, die Waffe auszuliefern, worauf dieser dem Zugführer die höfliche Antwort gab: „Marisch, sonst schieße ich auch auf Dich.“ Der Zugführer ließ nun den Zug halten. Der Präfect wurde vom Dienstpersonale aus dem Coupe geholt und, als er trotz mehrmaligen Erweichens die Waffe nicht übergeben wollte, gebunden. So machte er die Reise bis Braila, wo er der Polizei übergeben wurde.

Liebesgram eines Knaben. Im Hause No. 44 in der Fischergasse zu Rudolphsheim wohnte der Korblechter Schüler mit seiner Familie. Ein Mitglied derselben, der 16-jährige Sohn Joseph, machte sich in der jüngsten Zeit viel mit der 11-jährigen Marie Rupp, der Tochter der im selben Hause wohnenden Handarbeiterin Cäcilia Rupp, zu schaffen. Er bemühte sich stets in ihrer Gesellschaft zu sein, erwies ihr alle Aufmerksamkeit und bekannte ihr wiederholt seine Neigung. Das Mädchen ist allerdings körperlich mehr entwickelt, als man bei seiner Jugend voraussetzen sollte. Allein gerade deswegen hätten die Eltern der aufkeimenden Leidenschaft entgegenwirken sollen. Doch weder die Mutter des Mädchens, noch die Eltern des Knaben thaten das Geringste, um die Kinder auseinander zu halten. Der Junge schrieb endlich einen Brief an seinen Vater, in welchem er ihm mittheilte, daß er aus Ueberdruß am Leben sich den Tod geben müsse. Er wisse, er könne das „Hochwohlgeborene Fräulein Marie Rupp nie erlangen“, und ohne das „Hochwohlgeborene Fräulein“ könne er nicht leben. Er bedauere sehr, daß er seinen Eltern durch seinen Selbstmord „gewissermaßen Schande“ bereite, aber in dieser Situation könne er nicht bleiben. Sein Herz hänge an dem „Hochwohlgeborenen Fräulein Marie“, und da er wisse, daß er nie im Stande sein werde, sie zu heirathen, treue ihn das Leben nicht. Er schließt seinen Brief mit den Worten: „Ade! Ade! Ade! wie ist das Leben doch so schön!“ Bevor noch dieses Schreiben in die Hände der Eltern gelang sein konnte, hatte der Burtsche seinen Plan ausgeführt. Man fand ihn an einer Gartenpflanze in Gaudenzdorf erhenkt.

Der „N. Ztg.“ entnehmen wir folgende Karität: „Ein Landwirth in der Nähe des Waiblinger Zinkenstenturms, auf dem sich eine Glocke zum Nachschlagen befindet, besigt eine Gans von der interessanten Eigenschaft, daß sie die Glodenschläge des Hochwächters (z. B. 1—12 Mittags) der nächsten Umgebung durch pünktliches Mitschreien verkündet. Ein neuer Beweis von der Naturanlage dieser besiederten Hausthiere auf dem Gebiete der Wachsamkeit und genautes Exemplar, dem die Anwartschaft auf das erledigte Hochwächteramt nicht bestritten werden dürfte, scheint in direkter Linie von jenen römischen Urahnen abzustammen, welche durch nächtliches Geschnatter der schlafenden Besatzung anzeigten, wie viel Uhr es für das Kapitolum geschlagen hatte.“

Urach, 2. Aug. Gestern Abend wurde ein 25-jähriges Mädchen von Wittlingen hier eingeliefert, welches am 23. v. M. auf freiem Felde geboren hat und den Leichnam des Kindes im Walde verscharrte. Sie läugnete Anfangs die That, gab aber schließlich an, das Kind habe nicht gelebt. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Mannheim, 3. August. Neize Trauben wurden in einem hiesigen Garten schon vorgefunden. (M. F.)

Gold- und Silber-Cours

vom 5. Aug. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 1/2 — 58 1/2.

Risikolen 9 fl. 41 — 43.

Holl. fl. 10 Stücke 9 fl. 53 — 55.

20 Franken-St. 9 fl. 20 1/2 — 21 1/2.

Dufaten 5 fl. 34 — 36.